



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Kanzel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

alten Tetramorphs (die vier Evangelistenzeichen, Stier, Löwe, Adler, Engel) im 4. Gewölbefeld von Osten. — Die Statuen auf den — an und für sich höchlich beachtenswerten, als plastischen Werke hochbedeutungsvollen — alten Konsolen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts¹⁾ sind neu (s. Gesamtübersicht Abschnitt IX).

Die Kanzel. Wir treten einige Schritte vorwärts. Am dritten Pfeiler von unten links die Kanzel (s. Bild S. 27), an einer verhältnismäßig am meisten aufsteigenden Stelle des Schiffs. Sie ist Steinbau. Auf einer felsartig sich ausbreitenden (vielleicht älteren?) Tragsäule erhebt sich der sechseckige Predigtstuhl mit zierlichem Portal über der Treppe, urkundlich in Meister Engelbergs Werkstätte in Augsburg gearbeitet und 1499 abgeliefert. Die vertieften drei Felder enthielten plastische Darstellungen, welche oben samt dem bekrönenden feinen Maßwerkfranz mit zartesten Fialen und Kreuzblümchen im Jahr 1531 ausgespißt und abgeschlagen sind. Auch von dem reichen Stabwerk am Fuße sind die Spitzen abgeschlagen. Die Brüstung steckt in einer (späteren) Holzverkleidung mit drei sehr guten Eckfiguren, wahrscheinlich von dem jüngeren Syrlin, dem wir gleich wieder begegnen werden, aus einem seit 1766 verschwundenen prachtvollen Pfarrstuhl desselben links vom Choraltar (datiert 1484). Es sind Priester mit Spruchbändern; der mittlere, durch einen Kopfbund als der Hohepriester (Aaron) ausgezeichnet, hat: *Deprecare pro te et pro populo* (bitte für dich und das Volk) 3. Mos. 9, 7; der Priester rechts an der Ecke: *Servietis domino deo vestro*, 2. Mos. 23, 25 (ihr sollt dienen dem Herrn eurem Gott); derjenige links am Pfeiler: *Viri sancti eritis mihi*, 2. Mos. 22, 31 (ihr sollt mir heilige Leute sein).

Die hervorragendste Schönheit ist der Schalldeckel aus Lindenholz, eine der wunderbarsten Schnitzarbeiten des Mittelalters.



Konsole im Mittelschiff.

¹⁾ Nachweis s. des Verfassers Münsterwerk in 48 Taf. auf Sp. 31 ff.

In seinem prachtvollen pyramidalen Aufbau ist unter einem Wald von Fialen und Kreuzblumen selbst wieder eine Kanzel mit zuführender Kanzeltreppe und reizendem Geländer, mit fein bemalter Spitzbogenwölbung und überragendem Schalldeckel angebracht (für den unsichtbaren göttlichen Prediger über dem menschlichen), Arbeiten von größter Zierlichkeit, Feinheit und Sinnigkeit. An dieser zweiten kleinen Kanzel nach vorne die Datierung: Jörg Sürlin (der Jüngere) 1510¹⁾ Es sind drei Stockwerke, welche sich jedesmal über einem reichen Netzgewölbe (blauer Grund und weiße Rippen) und dessen kräftigem Wimpergentranz aufbauen und so wird das Motiv des „Schalldeckels“ oder „Schallhalters“ dreimal übereinander wiederholt, immer kleiner; zuletzt schließt das Ganze in einer reich verzierten, schlank und kühn an dem Pfeiler hinauf- und selbst über den Scheitel des Arkadenbogens noch hinaus-schießenden Fiale mit Kreuzblume ab. Unter die Baldachine über dem untersten Kranz gehören Statuetten, welche auch einst vorhanden waren.

Wir wenden uns zur rechten Seite des Schiffes, wo am sechsten Pfeiler von unten, auf der westlichen Fläche ein altes Wandgemälde, Erasmus, dem die Eingeweide mit der Winde herausgehahelt wurden, darüber Leodegar, dem die Augen ausgebohrt werden.

Am siebenten Pfeiler v. u. auf der rechten Seite das berühmte und wichtige Relief der Grundsteinlegung. Die Renovation und neue Bemalung (durch weil. Maler Dirr) ist eine Stiftung des Ulmer Kaufmanns C. A. Kornbeck sen. Das obere Spitzbogenfeld zeigt Jesus am Kreuz mit Johannes und Maria. Es ist so stark erneuert, daß es nur noch in der Komposition den ursprünglichen Entwurf zeigt. Besser erhalten ist das untere Feld, das in architektonischer Fassung auf prächtigen Konsolen die symbolische Uebersetzung des Baues an den (ersten) Baumeister (s. o. S. 8 f.) zeigt. Zwei knieende Figuren, ein Mann und eine Frau, stellen mit beiden Händen das dreiturmige Modell der Kirche unter einem Dach (Hallentirche, s. o. Baugeschichte) dem unter der Last tief gebückten Meister auf den Rücken. Zur Seite des Mannes ist das Kraft'sche, zur Seite seiner Frau das Ehinger'sche Wappen.

Die vertiefte Inschrift darüber lautet wörtlich (in gotischer Minuskel): anno dmm(ini) · m · ccc · lxx · vn · (1377) · a(n)

¹⁾ Nach dem Hüttenbuch hat der Künstler für das Werk im ganzen 220 Gulden erhalten.